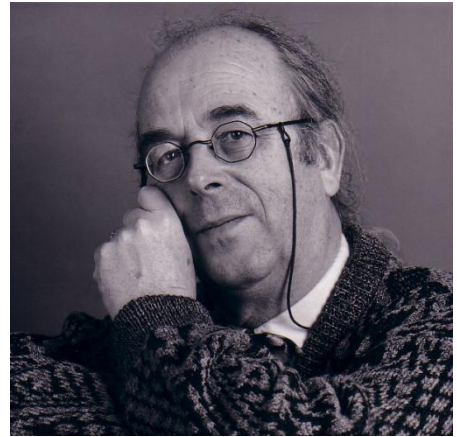


ORGEL.sommer DOM.hildesheim

5. Konzert mit Prof. Guy Bovet, Neuchâtel (Schweiz)

Sonntag, 30. August, 18:00 Uhr, Hohe Domkirche Hildesheim



KONZERTPROGRAMM:

José Jiménez (?–1678)	Batalla im 6. Ton
Francisco Correa de Aurauxo (1584–1654)	Tiento XXIX
Span. Anonymus (18. Jhdt.)	Canarios (aus der Sammlung Martin y Coll)
José Lidón (1748–1827)	Elevación und Allegro
Guy Bovet (* 1942)	Fandango mio
Vincenzo Bellini (1801–1836)	Sonata per Organo
Saverio Mercadante (1798–1870)	Sinfonie „Omaggio a Bellini“
Vincenzo Petrali (1832–1889)	Adagio per Flauto
Giacomo Puccini (1858–1924)	Elektrischer Schock („Scossa elettrica“) (komponiert zum 100. Jahrestag der Erfindung der Batterie durch Volta)

Karten zu 10 (erm. 5*) EUR bei freier Platzwahl. Besucher bis 18 Jahre haben gegen Vorlage eines Ausweises kostenfreien Eintritt. Vorverkauf im Foyer des Dommuseums (Domhof 3) und im Internet unter www.tickets.bistum-hildesheim.de.

Restkarten sind an der Abendkasse im Foyer des Dommuseums bis 17:45 Uhr erhältlich.

Einlass: ab 17:15 Uhr am Eingang „Nordwest“.

* Ermäßigten Eintritt hat, wer im Besitz eines gültigen Schüler-, Studenten-, Sozial- oder Behindertenausweises ist. Auf Verlangen sind Ausweise vorzuzeigen. Personen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind sowie eine Begleitperson, erhalten ebenfalls ermäßigten Eintritt auf den ausgewiesenen Plätzen.

VITA:

GUY BOVET

ist in aller Welt als ein vielseitiger und origineller Künstler geschätzt. Seine Solistenkarriere als Organist führt ihn in alle Teile der Welt mit etwa sechzig Auftritten im Jahr.

Seine Schallplattenliste zählt über 50 Platten und CD's, von denen der grösste Teil auf historischen Instrumenten in Europa und Lateinamerika und neuerdings auch in den Philippinen aufgenommen wurde. Mehrere darunter wurden mit verschiedenen Schallplattenpreisen ausgezeichnet. In der umfangreichen Liste findet man weiterhin auch CD's mit eigenen Werken, eine Gesamteinspielung der Werke Jehan Alain's auf der von dessen Vater Albert Alain erbauten, jetzt in Romainmôtier/Schweiz wieder aufgestellten Alain-Familienorgel und eine Aufnahme aller Orgelkonzerte von Haendel.

Als Komponist arbeitet er oft für Theater und Film; unter seinen übrigen etwa 250 Opusnummern gibt es Orgelwerke, Instrumentalwerke, Chormusik, Opern und Musicals.

Er hat orgelwissenschaftliche Arbeiten über Orgeln in Lateinamerika und in Spanien ausgeführt und in diesem Rahmen mit der Stiftung PRO HELVETIA, mit der UNESCO und mit verschiedenen lokalen Behörden zusammengearbeitet. In der Fachpresse hat er über diese und andere Themen unzählige Artikel veröffentlicht.

Verschiedene von ihm betreute Ausgaben alter Musik wurden u.a. bei den Herausgebern Doblinger und Schola Cantorum verlegt. 2008 erschien bei „Ut Orpheus“ in Bologna seine Neuausgabe der „Facultad Organica“ von Francisco Correa de Arauxo (1626), mit Uebersetzung und Erläuterung des dazugehörigen Traktats auf Deutsch, Französisch, Englisch und Japanisch.

Guy Bovet unterrichtete in verschiedenen Universitäten in Europa und Amerika, und bis 2009 an der Musikakademie der Stadt Basel. Man trifft ihn in zahlreichen Meisterkursen und Jurys in der ganzen Welt, und er berätet bei Orgelneubauten in Europa, Amerika und Asien. Er versah bis 2009 das Organistenamt an der Stiftskirche (Collégiale) zu Neuchâtel in der Schweiz.

Guy Bovet ist Dr. h.c. der Universitäten Neuchâtel und Warschau, Ehrenbürger der Stadt Dallas, Texas, Preisträger des Neuenburger Instituts, und wurde mehrmals von den japanischen und philippinischen Regierungen für seine pädagogische Tätigkeit ausgezeichnet.

www.guybovet.org



„Die geniale Erfindung des alten Griechen Ktesibios*, um seine „Super-Panflöte“ zum Klingen zu bringen.“

(von Guy Bovet gezeichnet)

* Ktesibios war ein griechischer Techniker, Erfinder und Mathematiker aus Alexandria und lebte im 3. Jahrhundert vor Christus. Eine seiner berühmtesten Erfindungen war die „Wasserorgel“ (organon hydraulikon), bei der ein gleichmäßiger Luftdruck durch Wasser aufrechterhalten wird.

Im römischen Reich wurde die Wasserorgel im Zirkus und Theater eingesetzt, bei reichen Römern diente sie zur Hausmusik. In den sakralen Raum kam die Orgel erst etwa im 9. Jahrhundert.